

Hebbel, Friedrich: Thorwaldsens Ganymed und der Adler (1843)

- 1 Knabe, süßer, wunderbarer,
- 2 Unter'm Kuß des Zeus gereift,
- 3 Blüte, die in leuchtend-klarer
- 4 Schönheit nie der Wind gestreift:

- 5 Sorgsam tränkst du und aesthetisch,
- 6 Wenn auch halb gelangeweilt,
- 7 Hier den Aar, der gravitatisch
- 8 Schmaus't und wenig sich beeilt.

- 9 Mancher würde ungeduldig,
- 10 Und er hätte Grund genug,
- 11 Doch du denkst: ich bin's ihm schuldig,
- 12 Weil er zum Olymp mich trug;

- 13 Weil er schnell, mich fester fassend,
- 14 In die Wolken mich entrückt,
- 15 Als ich, schwindelnd und erblassend,
- 16 Unter mich hinabgeblickt;

- 17 Ja, weil er sogar die Klauen
- 18 Unter'm Fittig-Paar verhüllt,
- 19 Die mich fast mit größerem Grauen,
- 20 Als der Abgrund selbst, erfüllt.

- 21 Solltest doch in's Ohr ihm raunen:
- 22 Spute dich zu deinem Heil;
- 23 Denn schon wölkte Zeus die Braunen,
- 24 Und – da fällt der Donnerkeil!

- 25 Auf, mein Vogel, dienstbeflissen!
- 26 Wie du auch das Auge rollst!
- 27 Du, o Knabe, wirst schon wissen

(Textopus: Thorwaldsens Ganymed und der Adler. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/339>)